

Schweigen als Protest

Kunsthaus Baselland Aufarbeitung eines problematischen Kapitels russischer Geschichte

VON SIMON BAUR

Das Drama auf dem U-Boot Kursk in der Barentssee, die Geiselnahme im Moskauer Dubrowka-Theater, das Massaker von Beslan, drei entsetzliche Ereignisse der russischen Geschichte, die nicht miteinander vergleichbar sind. Mindestens zwei Merkmale verbinden die Ereignisse: die ganze Welt und die russische Regierung schauten untätig zu und die Hintergründe sind bis heute unklar.

Zwischen dem 1. und 3. September 2004 brachten tschetschenische und inguschetische Terroristen in der Kleinstadt Beslan in der Republik Nordossetien-Alanien mehr als 1120 Kinder und Erwachsene in ihre Gewalt, wobei nach Feuertreffen mit Angehörigen der Armee nach offiziellen Berichten 331 dieser Geiseln starben. Die in Deutschland lebende, russische Künstlerin Anastasia Khoroshilova hat die Ereignisse in einer sehr eindrücklichen Installation, mit dem Titel «Starie Novosti (Old News)» bearbeitet.

Gegen das Vergessen antreten

Sie hat im oberen Raum des Kunsthaus Baselland rund zehn grosse militärgrün bemalte Transportkisten aufgestellt, in denen sich Foto-Lichtboxen befinden, die Porträts verschiedener Frauen zeigen, die bei der Geiselnahme entweder selbst Opfer waren und/oder ihre Kinder damals verloren haben. Den Porträts gegenübergestellt, finden sich an der Innenseite der Kistendeckel Fernsehbilder der damaligen Live-Übertragungen diverser Fernsehkanäle. Hinter der Arbeit, die durch ihre stummen und schweigenden Bilder nicht nur gehaltvoll auftritt, sondern auch eine beklemmende Atmosphäre verströmt, verbergen sich noch weitere Bedeutungsebenen. Während die Terroranschläge vom 11. September 2001 in jedem Jahr wieder in den Medien auftauchten, werden die Kursk, das Dubrowka-Theater und Beslan hingegen als geschichtliches Medienereignis irgendwo fernab marginalisiert und an den entsprechenden Gedenktagen ignoriert. Die Arbeit

von Anastasia Khoroshilova ist also auch eine Medienkritik und damit einhergehend eine Gesellschaftskritik. Umso erstaunlicher also, dass sie ihre Arbeit nicht nur während der Biennale in Venedig, sondern auch am Moskauer Museum of Modern Art zeigen konnte. Dies vermutlich deshalb, weil ihre Kritik nicht lautstark daher kommt, sondern subtil, konzentriert und in unvergesslichen Bildern vorgetragen wird, letztlich aber die gleiche Stossrichtung aufweist, wie die Aktion der Frauenrockband Pussy Riot.

Die Macht des Wortes

Die von Nadja Schneider-Willen eingerichtete Ausstellung «Schlagwörter und Sprachgewalt». Wie in der Sprache Macht und Identität verhandelt werden setzt sich mit den Wechselwirkungen von Sprache und Macht auseinander und diskutiert dieses nicht leicht zu fassende Thema anhand zahlreicher Künstlerpositionen aus dem In- und Ausland. Am wohl sinnlichsten und gleichzeitig auch schweigsamsten wird das Thema in einer grossen Installation von Dani Gal thematisiert. Wichtige Reden von Präsidenden und Diktatoren, Friedensabkommens- und Menschenrechtsdebatten vereint die Sammlung «Historical Records Archive», die Dani Gal seit 2005 kontinuierlich zusammenträgt und erweitert. Die über 270 Langspielplatten – mit prägnant gestalteten Covers – dokumentieren politische und historische Geschehnisse des 20. Jahrhunderts, wobei die meisten dieser Tondokumente als Propaganda benutzt wurden und für das Selbstverständnis, die Festlegung und Verbreitung nationaler Geschichtsschreibung von zentraler Bedeutung waren. Die in der Ausstellung vereinten Arbeiten unterstreichen treffend die Aktualität und Brisanz der Aufarbeitung von Beslan in der Installation von Anastasia Khoroshilova.

Die Ausstellung von Anastasia Khoroshilova sowie die Gruppenausstellung «Schlagwörter und Sprachgewalt» im Kunsthaus Baselland dauern bis zum 11. November. www.kunsthautbaselland.ch



Die Ausstellung im Kunsthaut Baselland zeigt unter anderem Werke von Anastasia Khoroshilova. MARTIN TÖNGI